



Theologische Werkstatt

Unser Text, mitten im Lukasevangelium, wurde ca. 90 n. Chr. von Lukas verfasst. Er selbst war Arzt und es lag ihm am Herzen, die Christen, die die Begeisterung der Urchristenheit nicht mehr spürten, zu ermutigen und zu trösten. Er geht besonders auf die Frage nach Jesu Wiederkunft ein, denn die Menschen der damaligen Zeit glaubten, dass Jesus noch zu ihren Lebzeiten wiederkommen würde.

In unserem Textabschnitt geht es um das Gebet. Jesus zieht sich allein zum Gebet zurück. Seine Jünger bemerken das und fragen ihn, wie sie denn richtig beten sollen. Jesus gibt eine unerwartete Antwort. Bisher war es für die Jünger üblich um Kraft und Stärke für Selbstbehauptung im Alltag zu beten. Aber Jesus lehrt, dass man im Gebet vor allem Gott als Vater ansprechen darf. Wir sollen ihn ehren und über alle unsere Bedürfnisse stellen. Dann erst geht Jesus darauf ein, dass wir unsere ganzen irdischen Lebensbedürfnisse vor Gott bringen sollen - das meint er mit dem „tägliches Brot“. Unser Brot meint nicht nur die eigenen Bedürfnisse, sondern schließt auch alle ein, die nichts haben. Dann folgt die Bitte um Vergebung der eigenen Schuld und um die Fähigkeit, auch denen zu vergeben, die an uns selbst schuldig geworden sind. Abschließend sagt Jesus, wir sollen darum bitten, dass Gott uns dabei hilft, die Nachfolge nicht aufzugeben.

Den Schwerpunkt der Jungscharstunde legen wir auf das Thema Gebet, also wie wir und die Jungscharler beten sollen. Speziell möchten wir auf den Aspekt der Fürbitte, bezogen auf Vers 3, eingehen.



Fragen an die JS-Mitarbeiter

Wie sieht mein persönliches Gebetsleben aus?

Wie formuliere ich Gebete? Denke ich dabei vor allem an mich oder auch an andere?

Was beschäftigt deine JSler, wofür würden sie vielleicht beten?



Einstieg

Als Einstieg beginnen wir mit einer kleinen Geschichte. Darin geht es um die in der Nachbarschaft wohnende alte Frau, die sich vor einiger Zeit ein Bein gebrochen hat. Den Kindern wird erzählt, dass die Frau alleine ist und nun bestimmte Probleme hat, im Haushalt alleine zurecht zu kommen.

„Und nun lasst uns ein kleines Spiel spielen. Dabei werdet ihr selbst einmal die Erfahrung machen können, wie es vielleicht ist, wenn man sich, genau wie die Frau, ein Bein gebrochen hat. Und danach sprechen wir darüber, wie ihr euch dabei gefühlt habt.“

„Dreibeinlauf“- Beine aneinander binden und damit laufen

„Wenn sich jemand ein Bein bricht, dann ist er ganz schön gehandicapt. Stellt euch vor, wie das ist, wenn ihr nicht auf 2 Beinen gehen könnt...“

Damit wird die Situation eines gebrochenen Beines aufgegriffen. Die Kinder werden zu je 2 eingeteilt (zu zweit abzählen). Dann stellen sie sich als Paar nebeneinander und bekommen ihre jetzt innenseitigen Beine zusammengebunden, die äußeren Beine sind frei. Die Kinder laufen aneinandergebunden in Paaren um die Wette. Ein Parcours wird vorher festgelegt. Sieger ist, welches Paar am schnellsten den Parcours durchlaufen hat.



Gespräch

„Jetzt könntet ihr vielleicht ein bisschen nachempfinden, wie das ist, wenn man z.B. ein Bein gebrochen hat und sich nicht so richtig bewegen kann, wie man will. Das kennt ihr vielleicht auch aus eigenen Erfahrungen. Der alten Frau ging es bestimmt nicht so gut. Wenn man sich etwas bricht oder eine Krankheit hat, da ist man ja schon etwas hilflos und auf andere angewiesen.“

Die Kinder werden nach persönlichen Erlebnissen gefragt. Der/die Mitarbeiter berichten auch von ähnlichen Situationen, die er/sie bereits erlebt hat/haben.

Fragen an die JSler:

- Warst du auch schon einmal in einer



ähnlichen Situation? Hast du dir auch schon etwas gebrochen?

- Wie ging es dir, als du mal etwas gebrochen hattest oder krank warst?
- Was konntest du nicht mehr so gut machen wie vorher?
- Wer hat sich um dich gekümmert? (Mit dieser Frage sehr sensibel umgehen, da es Kinder geben kann, die negative Erfahrungen gemacht haben!)



Erzählen

Der Mitarbeiter nimmt nun die Bibel zur Hand, schlägt die Stelle in Lukas 11 auf und erzählt kurz - aus der Erzählerperspektive - was im Text geschieht:

„Jesus war schon eine ganze Weile mit seinen Jüngern unterwegs gewesen und nahm sich nun endlich wieder Zeit mit Gott zu sprechen und zu ihm zu beten. Von Weitem bekamen die Jünger mit, wie vertraut Jesus mit Gott sprach und als er wieder kam, fragten sie ihn, ob er ihnen beibringen könnte, wie man betet. Und Jesus sagte: 'Wenn ihr betet, dann dürft ihr Gott lieber Vater nennen und ihm danken, dass er euch liebt und weiß, wie es euch geht. Dann könnt ihr ihn bitten um die Dinge, die ihr zum Leben braucht und dabei sollt ihr auch an die denken, denen es nicht so gut geht. Ihr sollt auch für die Dinge um Entschuldigung bitten, die Gott nicht gefallen und ihn bitten, dass er euch hilft, solche Dinge nicht wieder zu tun.' Die Jünger waren darüber ziemlich erstaunt, weil sie etwas anderes erwartet hatten.

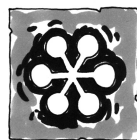


Auslegung

Ihr fragt euch jetzt vielleicht, was das mit unserer alten Frau zu tun hat, dass Jesus seinen Jüngern erklärt, wie man betet? Vielleicht ist euch aufgefallen, dass Jesus sagt, dass die Jünger auch um das bitten sollen, was sie täglich so brauchen. Im Originaltext in der Bibel steht "gib uns jeden Tag, was wir zum Leben brauchen"(Gute Nachricht Bibel), und damit ist nicht gemeint gib MIR jeden Tag, was ich zum Leben brauche. Jesus sagt hier bewusst UNS, weil er damit auch die

Menschen meint, die nicht jeden Tag etwas zu essen haben wie wir - oder nicht so schnell laufen können wie wir - oder vielleicht auch gar nicht mehr laufen können, um sich etwas zu essen zu machen. Und schon sind wir bei unserer alten Frau angekommen! Das ist, was Jesus damit ausdrücken möchte: Wir sollen auch für die Menschen beten, denen es nicht so gut geht oder die Hilfe benötigen. Leute, wie diese Frau in unserer Geschichte, die Probleme haben und Hilfe benötigen, gibt es auch in unserem Umfeld, vielleicht ist es manchmal sogar unser Nachbar.

Wenn ihr also solche Menschen kennt, dann könnt ihr Gott, unseren Vater im Himmel, darum bitten, dass er ihnen hilft, sie versorgt und ihnen Besserung schenkt.



Spiel

- Eierlaufen

Die Kinder sollen sich vorstellen, der kranken Frau Eier zu bringen - und das so schnell wie möglich. Dazu bilden sie 2 Mannschaften, die sich in je einer Reihe hintereinanderstellen. Das vorderste Kind bekommt einen Esslöffel in die Hand, auf dem ein gekochtes Ei liegt. Ziel ist es, eine vorgegebene Strecke zu laufen, ohne dass das Ei herunterfällt und zerbricht. Bei der eigenen Mannschaft wieder angekommen, findet eine Löffelübergabe statt - und so weiter, bis eine Mannschaft gewonnen hat.

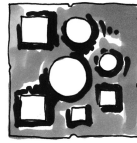
- Schwungtuch / Fallschirm

Um bei den Kindern, neben den themenzentrierten Wettkampfspielen, nun noch das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, wollen wir einige Spiele mit dem Schwungtuch spielen. Es ist vielseitig einsetzbar und der Jungscharmitarbeiter kann kreativ werden.

Da das Schwungtuch viele Farben und Farbfelder hat, kann gut damit gespielt werden, dass Kinder mit entsprechenden Farben die Plätze tauschen. Dazu verteilen sich alle um das Schwungtuch herum und nehmen es fest mit beiden Händen in die Hand. Dann schwingen es alle gemeinsam auf Kommando nach oben, und die entsprechenden Plätze werden getauscht. Hier kann man auch Augen-



/Haarfarben o.ä. die Plätze wechseln lassen.
Außerdem kann noch ein Ball eingesetzt werden, der z.B. auf der Tuchaußenseite balanciert werden muss.
Koordinationsfähigkeit und Gruppengefühl werden hier angesprochen.
Abschließend kann man dann z.B. ein Iglu bauen, indem das Tuch von allen gleichzeitig nach oben geschwungen wird und jeder nun schnell seinen Tuchrand, den er festhält, unter den Po zieht und sich darauf setzt. Alle sind nun unter dieser Kuppel, wodurch ebenfalls ein besonderes Gefühl für die Gemeinschaft impliziert wird.
Das Schwungtuch ist flexibel einsetzbar und möglicherweise kann man es auch für den Einstieg benutzen, um die kurze Geschichte der alten Frau unter dem eben beschriebenen Iglu zu erzählen.



Material

- 2 Esslöffel
- 2 hartgekochte Eier (+ Ersatz-Eier)
- mind. halb so viele Schnüre wie Kinder, um sie beim 1. Spiel aneinander zu binden
- Schwungtuch
- Ball

von Daniel Menzel
und Michael Sturm



Lieder

*JSL 52 Beten ist Reden mit Gott
und Hören*

JSL 76 Er hält die ganze Welt in seiner Hand
JSL 131 Jeden Tag in meinem Leben



Gebet

Vor dem Gebet ermutigen wir die Kinder sich Gedanken darüber zu machen, an wen sie im Gebet denken wollen.

„Lieber Vater, wir danken dir, dass es uns so gut geht. Doch du weißt auch, dass es Menschen gibt, die Probleme haben oder krank sind und die Hilfe von anderen Menschen brauchen. Wir bitten dich darum, dass du uns offene Augen für die Menschen in unserem Umfeld schenkst.

Und gib uns bitte die Kraft, diesen Menschen zu helfen und erinnere uns daran, an sie zu denken. Amen“

Es folgt eine Zeit, in der die Kinder frei beten können, gerne auch für die Person(en), an die sie eben gedacht haben. Danach gemeinsam das „Vater unser“ beten.